leeren Händen, sondern brachte vornehme und delikate Speisen mit. Im Kloster herrschte Freude, wenn er kam, da er die Rechte des Klosters wahrte. Er trug ein schlichtes graues Gewand, mit Schafwolle gefüttert, und auf dem Kopfe ein Hütlein. Wenn er so durch die Dörfer ging, lachte man zuweilen über ihn; freundlich rief er dann den Spöttern zu: „Wartet nur, die nach mir kommen, werden anders gehen und handeln." Was er vorhergesagt, erfüllte sich im folgenden Jahrhunderte.

Aus dem 13. Jahrhundert haben wir noch folgenden Vorfall zu erwähnen:

Im Jahre 1274 überfielen Schwicker von Reichenberg bei Taufers und der leibliche Bruder des Abtes, Friedrich von Remüs, das Kloster und raubten, was sich darin an Wertsachen, Geld, Vieh und Gerätschaften, Wein und Lebensmitteln vorfand, während gleichzeitig arges Gesindel die Klostergüter in Nauders und eine Alp ausplünderte. Den Gottesräubern bekam jedoch ihr Frevel schlecht. Schwicker wurde bald darnach von seinem Pferde erschlagen, Friedrich aber in einer Fehde mit Egino von Matsch erwürgt.

* * *

Kaum eine Zeit ist so reich an kirchlichen Schöpfungen wie das 12. Jahrhundert. Zu den herrlichsten Früchten, welche die Kirche in dieser Zeit hervorbrachte, gehören der Prämonstratenser-, Johanniter- und Cisterzienserorden, Drillingsbrüder von gleich ruhmreicher Geschichte, von welchen die zwei ersteren auch in unserer Diözese festen Fuß faßten. Stifter des Prämonstratenserordens ist der hl. Norbert. Derselbe sammelte in dem einsamen und wilden Premontré (Pratum monstratum) Genossen um sich und gründete so eine Verbindung von Chorherren nach der sogenannten Regel des hl. Augustin, die er jedoch in vielen Punkten verschärfte. Diese Regel wurde von den Päpsten Nikolaus II. und Alexander II. in den Jahren 1059 und 1063 nach den Forderungen, welche der heilige Augustin in seinen zwei Reden de moribus clericorum an die Priester stellt, den gemeinsam lebenden Chorherren vorgeschrieben.

Die vom hl. Norbert verschärfte Regel verbot den Fleischgenuß gänzlich, gestattete nur an Samstagen und Sonntagen Wein zu genießen und schrieb strenges Stillschweigen vor. Gebet, Handarbeit und Studium wechselten in der Tagesordnung der Prämonstratenser. Der Zweck des Ordens war vorzüglich ein praktischer, der hl. Norbert machte seinen Schülern insbesondere die Seelsorge und die Pflege der Armen und Reisenden zur Pflicht.